

Erste Lesung:
aus dem Buch Jesaja 25,6a.7-9

An jenem Tag wird der Herr der Heere auf diesem Berg – dem Zion – für alle Völker ein Festmahl geben.
Er zerreißt auf diesem Berg die Hülle, die alle Nationen verhüllt, und die Decke, die alle Völker bedeckt. Er beseitigt den Tod für immer. Gott, der Herr, wischt die Tränen ab von jedem Gesicht. Auf der ganzen Erde nimmt er von seinem Volk die Schande hinweg. Ja, der Herr hat gesprochen.
An jenem Tag wird man sagen: Seht, das ist unser Gott, auf ihn haben wir unsere Hoffnung gesetzt, er wird uns retten. Das ist der Herr, auf ihn setzen wir unsere Hoffnung. Wir wollen jubeln und uns freuen über seine rettende Tat.

Antwortpsalm: 23 (22), 1-3.4.5.6
Kehrvers: Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen



Foto: APA/EPA, Vladimir Valishvili

Zweite Lesung: aus dem Brief des Apostels Paulus an die Philipper 3,20-21

Unsere Heimat ist im Himmel. Von dort her erwarten wir auch Jesus Christus, den Herrn, als Retter, der unseren armseligen Leib verwandeln wird in die Gestalt seines verherrlichten Leibes, in der Kraft, mit der er sich alles unterwerfen kann.

Das Wort zur Schrift

Ein Zeichen, von wem Leben ausgeht



Sr. Katharina Deifel

Das Neue Testament bringt nur drei Erzählungen von Totenerweckungen – die Tochter des Jäirus, der Jüngling von Naïn und die Auferweckung des Lazarus. In allen drei Fällen ist der historische Kern kaum rekonstruierbar, doch die Aussageabsicht sehr klar: dass Jesus Macht sogar über den Tod hat. In unserer Geschichte findet eine Doppelbewegung statt: Ein Leichenzug kommt aus der Stadt heraus, Jesus, der Lebensspender, geht mit seinen Jüngern auf die Stadt zu. Der Tote ist der einzige Sohn einer Witwe – ihr Verlust ist daher nicht nur ein ideeller, sondern auch ein materieller, da sie damit ihren Ernährer verloren hat. Das macht das Handlungsmotiv Jesu verständlich – er erbarmt sich und erweckt den Toten durch sein bloßes Wort – anders als Elija in 1 Kön 17,8-24. Die Reaktion des Volkes ist (Ehr)Furcht und Lobpreis Gottes, der durch Jesus handelt. Die Auferweckung einzelner Toter – so sehr wir uns das wünschen würden, wenn wir einen geliebten

Menschen verloren haben! –, löst das Todesproblem nicht, sondern zeigt nur die Vollmacht Jesu und ist Zeichen für seine Auferstehung: Nur diese löst das Todesproblem, weil sie keine Rückkehr in das irdische Leben, sondern das Eintreten in die vollkommene Daseinsweise Gottes ist. Solange wir an Raum, Zeit und Materie gebunden sind, können wir uns diese neue Daseinsweise nicht vorstellen, doch hoffen, dass unsere endgültige Begegnung mit Gott uns für diese neue Daseinsweise reif machen wird („Fegfeuer“). Für uns stellt sich die Frage: Trägt mich mein Glaube im Tod und über den Tod hinaus?

Mag. Dr. Katharina Deifel ist Dominikanerin und lehrte an der Religionspädagogischen Akademie der Erzdiözese Wien.

Foto: Rupprecht@kathbild.at

Über den Tod hinaus

Aktuell

Freude und Sorge, Todesangst und tiefes Glück, Schmerz und Wohlergehen: Weggefährten, Hand in Hand unterwegs einem Gipfel entgegen – sein Name: Golgota. Dahinter wartet ein Ort: ohne Tod, ohne Sünde, ohne Schmerz. Nur leere Gräber, und ein Leben ohne Ende.

Kardinal Basil Hume († 1999)

Evangelium nach Lukas 7,11-17

In jener Zeit ging Jesus in eine Stadt namens Naïn; seine Jünger und eine große Menschenmenge folgten ihm. Als er in die Nähe des Stadttors kam, trug man gerade einen Toten heraus. Es war der einzige Sohn seiner Mutter, einer Witwe. Und viele Leute aus der Stadt begleiteten sie.

Als der Herr die Frau sah, hatte er Mitleid mit ihr und sagte zu ihr: Weine nicht! Dann ging er zu der Bahre hin und fasste sie an. Die Träger blieben stehen und er sagte: Ich befehle dir, junger Mann: Steh auf! Da richtete sich der Tote auf und begann zu sprechen und Jesus gab ihm seiner Mutter zurück.

Alle wurden von Furcht ergriffen; sie priesen Gott und sagten: Ein großer Prophet ist unter uns aufgetreten: Gott hat sich seines Volkes angenommen. Und die Kunde davon verbreitete sich überall in Judäa und im ganzen Gebiet ringsum.

Info

Zur Messfeier an Allerseeelen werden drei Messformulare zur Auswahl geboten:

- I. 2 Makk 12,43-45; 1 Thess 4,13-18; Joh 11,17-27.
- II. Ijob 19,1.23-27a; Röm 8,14-23; Joh 14,1-6.
- III. Jes 25,6a.7-9; Phil 3,20-21; Lk 11-17.

„Der Sonntag“ bietet das **Formular III**, weil die Evangeliumstexte der anderen Formulare mit den Evangelien vom 5. Fastensonntag (I) bzw. vom 5. Sonntag der Osterzeit (II) in diesem Lesjahr (A) identisch sind und an jenen Sonntagen bereits ausgelegt wurden.